Die Musik ist die Sprache der Engel. Thomas Carlyle

AUSGABE
DEZEMBER 2012

3 VORGESTELLT MICHAEL ECCARIUS

4 BILDER EINER AUSSTELLUNG

5 KONZERTREISE NACH PLZEŇ

8 CELLOGRUPPE

10 IM ZAUBER DER JAHRESZEITEN

12 PROBESPIEL

14 VERABSCHIEDUNG C. ZIMMERMANN

15 WEIHNACHTSGRÜSSE

Kontrapunkt

DAS UNABHÄNGIGE INFOBLATT DER FREUNDE UND FÖRDERER DER

ERZGEBIRGISCHEN PHILHARMONIE AUE E.V.

STIFTUNG für Kunst und Kultur

HELIOS Kliniken
jeder Moment ist Medizin

HELIOS Klinikum Aue

Das HELIOS Klinikum Aue ist als akademisches Lehrkrankenhaus an der Technischen Universität Dresden die führende Gesundheitseinrichtung in Westsachsen. Als Schwerpunktversorger sichert das Klinikum mit vorbildlicher Ausstattung und mehr als 1.000 Mitarbeitern – darunter hoch qualifizierte Ärzte und geschultes Pflegepersonal – die umfassende medizinische Versorgung der Patienten in nahezu allen medizinischen Disziplinen.

Unsere Schwerpunkte

- Augenheilkunde
- HNO-Heilkunde
- Viszeral- und Gefäßchirurgie
- Kinder- und Jugendmedizin
- Unfallchirurgie
- Orthopädie
- Urologie
- Innere Medizin
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Neurologie
- Psychiatrie und Psychotherapie
- Dermatologie und Venerologie
- Anästhesiologie und Intensivtherapie
- Geriatrie und Frührehabilitation
- Onkologie und Palliativmedizin

Gartenstraße 6 · 08280 Aue · Telefon: (03771) 58-0 · Telefax: (03771) 58-12 80 · E-Mail: postmaster.aue@helios-kliniken.de

www.helios-kliniken.de/aue

Neuer Orchestermanager

Ihnen, liebe Konzertbesucher, die auch die Konzerteinführungen nicht verpassen, ist Michael Eccarius bereits bekannt. Er hat schon seit geraumer Zeit diese Aufgaben von Daniel Rötting übernommen.

Michael Eccarius ist in Ballenstädt im Harz geboren und in Suhl aufgewachsen. Seit 1968 lebt er in Chemnitz.

Ursprünglich wollte er Chemie studieren, aber ein Praktikumseinsatz im Opernhaus im damaligen Karl-Marx-Stadt veranlasste ihn seine Pläne zu ändern. Nicht nur während des Praktikums, sondern auch in der 12. Klasse war er häufig im Opernhaus anzutreffen – böse Zungen behaupteten damals „mehr als in der Schule".

Wie Michael Eccarius so schön sagte, hat er „...manche Schuhe auf der Bühne durchgelaufen..." und dieses Fieber ließ ihn nicht mehr los. So studierte er in Leipzig an der Theaterschule „Hans Otto" Theaterwissenschaften/Musiktheater und unter Prof. Riha arbeitete er als Regieassistent.

Am Tag der Währungsunion, also am 1. Juni 1990 wechselte Michael Eccarius an das Eduard- von Winterstein-Theater und war als Chefdramaturg tätig. Er durchlebte die Höhen und Tiefen in der Zeit nach der Wende, die besonders für Kultureinrichtungen nicht einfach waren und ist jetzt stolz, dass das Drei-Sparten-Theater sich in den letzten Jahren einen festen Platz in der Kulturlandschaft Erzgebirge erobert hat.

Als der Intendant, Dr. Ingolf Huhn, ihn fragte, ob er die Stelle des Orchestermanagers übernehmen wollte, sagte er gern zu. „ Das ist noch mal eine neue Herausforderung für mich" antwortete Michael Eccarius auf die Frage, warum er diese Aufgabe angenommen hat. Er sieht das Orchester als einen unverzichtbaren Bestandteil in der Region Erzgebirge und möchte seine ganze Kraft einsetzen mit allen bisherigen Partnern weiterhin eine gute Zusammenarbeit zu pflegen und neue Spielorte zu erschließen.

Michael Eccarius

Bilder einer Ausstellung

Auftaktkonzert zur 124. Saison der Erzgebirgischen Philharmonie Aue

In dem Programm russischer Komponisten musizierte die Erzgebirgische Philharmonie Aue u. a. „Bilder einer Ausstellung“ von Modest Mussorgski. Seiner Idee, Musik mit Malerei zu verbinden, folgten die Initiatoren dieses Projektes.

Neben der Ausstellung von Werken der Künstler der „Galerie der anderen Art“ sollten die Besucher und Musiker animiert werden, vor dem Konzert ein Gesamtbild zu schaffen, welches sich aus 120 Einzelbildern zusammensetzt.

Jeder durfte malen, was er wollte. Inhaltliche Grenzen wurden nicht gesetzt.

Dieses Malfragment vollendeten während des Konzerts drei Künstler aus der „Galerie der anderen Art“ zu einem Gesamtbild. Sie versuchten thematisch das Werk Mussorgskis umzusetzen. Deutlich sieht man „Das große Tor von Kiew“ und auch die Entenküchlein fanden ihren Platz auf dem Gemälde.

Die Idee war und ist, dass jeder, der ein Bild ersteht, sich zu dem großen Förderkreis der Erzgebirgischen Philharmonie Aue bekennt und die Arbeit des Orchesters damit unterstützt.

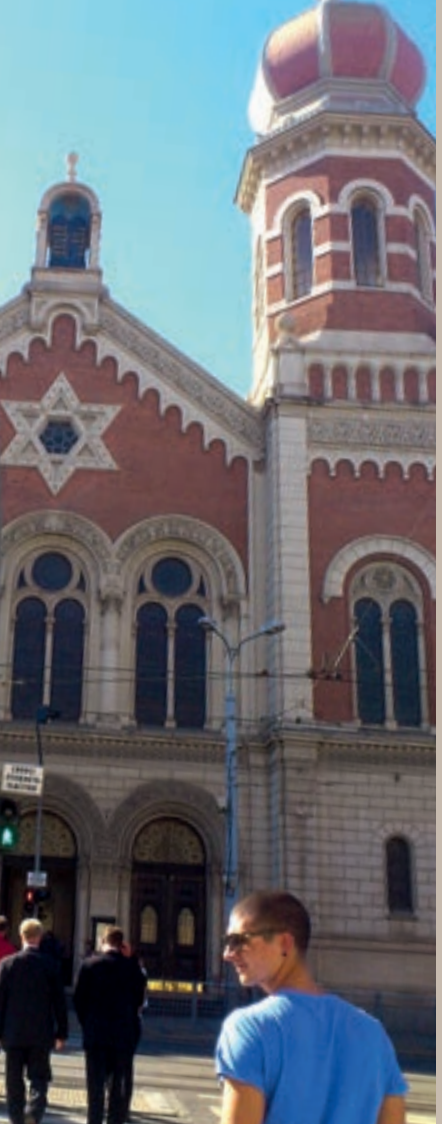
Im nächsten Jahr feiert der Klangkörper sein 125jähriges Jubiläum. Dann sollten alle Käufer ihre Bilder wieder zu dem Gesamtgemälde vereinen. Mal sehen, ob das Puzzle vollständig sein wird.

Erzgebirgische Philharmonie Aue gastierte in Großer Synagoge

Konzertreise nach Plzeň

Noch vor Beginn der Spielzeit 2012/2013 - also in ihrer Urlaubszeit - hatten sich die Musiker der Erzgebirgischen Philharmonie Aue auf ein ungewöhnliches Konzert vorbereitet: Ein Konzert in der Großen Synagoge von Plzeň, der Kulturhauptstadt Europa 2015. Der Erlös des Benefizkonzerts dient der Erhaltung dieses Bauwerkes.

Am 9. September startete der Orchesterbus in aller Frühe bei schönstem Sonntags-Sonnenschein in Aue, machte kurz Halt in Annaberg, um die dort ansässigen Musiker mitzunehmen, und fuhr über den Erzgebirgskamm hinunter nach Karlovy Vary und dann durch die schöne Landschaft nach Plzeň.



Der 1. Vorsitzende der „Freunde und Förderer der Erzgebirgischen Philharmonie Aue“, Herr Hans-Christian Schlesinger, nutzte die Gelegenheit, die Musiker und den als Gast zugestiegenen ehemaligen Vorsitzenden Dr. Christoph Rink herzlich zu begrüßen und viel Erfolg für das Konzert zu wünschen. Die Anspannung vor dem Konzert ließ allerdings kaum Gespräche im Bus aufkommen. Immerhin stand das Konzert unter der Schirmherrschaft des Außenministers der Republik Tschechien, Herrn Karel Schwarzenberg. Den Anstoß zu diesem Konzert hatten die Lions Clubs von Aue-Schwarzenberg und Plzeň gegeben.

Die Große Synagoge ist eine der größten Synagogen in der Welt und nach der in Budapest die zweitgrößte in Europa. Während der deutschen Besetzung in der Nazizeit diente dieses beeindruckende Bauwerk als Lagerhalle, wodurch die Synagoge der Zerstörung durch die Nazibarbaren entging.

Der Zeitplan der Konzertreise war allerdings so knapp bemessen, dass nach kurzer Anspielprobe kaum Zeit für die Musiker zu einem Rundgang durch das sakrale Bauwerk oder durch die schöne Altstadt von Plzeň blieb – vom Mittagsimbiss ganz zu schweigen.

Unter den Gästen des Konzerts waren neben den Mitgliedern der einladenden Lions Clubs und zahlreichen Bürgern der Stadt Plzeň auch Mitglieder der jüdischen Gemeinde von Chemnitz,

Konzertreise nach Plzeň

die mit einem Bus die Reise zu ihren Glaubensbrüdern nach Böhmen angetreten hatten und dieses Konzert der Erzgebirgsphilharmonie unbedingt erleben wollten.

Nach herzlichen Begrüßungsworten durch die Vorsitzenden der Lions Clubs und des Vertreters des Außenministers der Republik begann das Konzert mit der „Hebriden-Ouverture" von Felix Mendelssohn Bartholdy. Es war von tiefer Symbolik, dass der Chefdirigent des Orchesters, GMD Naoshi Takahashi, das Konzert mit Musik dieses Komponisten eröffnete. Für die Anwesenden war es tief bewegend, Musik, die in Nazideutschland wegen der jüdischen Abkunft des Komponisten verboten war, an diesem Ort hören zu können. Das Programm knüpfte ein musikalisches Band zwischen Deutschland und Böhmen. So erklang u. a. von Antonín Dvořák „Waldesruhe" für Violoncello und Orchester mit dem großartigen Cellisten Matthias Bantay als Solisten. Von Leoš Janáček war die „Suite für Orchester op. 3" und schließlich noch einmal Mendelssohn mit der Ouvertüre zu „Ruy Blas" zu hören.

Musikalischer Höhepunkt war zweifellos die Sinfonie Nr. 3, „Die Rheinische", von Robert Schumann. Mit diesem Großwerk des Komponisten aus der Heimat der Musiker rechtfertigte das Orchester unter seinem Chefdirigenten die Begrüßungsworte des Gastgebers, der vom „berühmten Orchester aus Aue" gesprochen hatte. Die Interpretation wurde begeistert von den Zuhörern gefeiert. Nach der fälligen Zugabe mit dem „Slawischen Tanz Nr. 1 C-Dur" von Dvořak fand das Konzert mit Standing Ovations seinen Abschluss.

Allen Mitwirkenden, allen Organisatoren und den Initiatoren dieses Konzerts muss für einen Nachmittag mit großer Musik und großer Symbolkraft gedankt werden. Es bleibt die Frage: Sollte es nicht doch eine Fortsetzung dieses Konzertgastspiels der Erzgebirgsphilharmoniker zum Besten der Synagoge von Plzeň geben?

Die Cellogruppe
der Erzgebirgischen Philharmonie Aue

Das Violoncello entstand im 16. Jahrhundert als Tenor-Bass-Instrument der Violinfamilie. Wegen seiner Größe wird es zwischen den Knien gehalten. Seit dem 18. Jahrhundert ist das Violoncello fester Bestandteil des Orchesters. Seine unerschöpflichen klanglichen Fähigkeiten inspirierten viele Komponisten, wie zum Beispiel Vivaldi, Stamitz, C.P.E. Bach, Boccherini, Haydn ab Ende des 17. Jahrhunderts große solistische Literatur für das Instrument zu schreiben.

In der Erzgebirgischen Philharmonie Aue spielen Renatte Amoneit, Hartwig Schreiber und Matthias Bantay Violoncello.

Renatte Amoneit, geboren in Constanta in Rumänien, studierte in ihrer Geburtsstadt das Instrument. Ihre erste Anstellung fand sie auch im dortigen Sinfonieorchester. Seit 1989 wirkt sie bei der Erzgebirgischen Philharmonie Aue als Solocellistin.

Matthias Bantay (re.) wurde in Stockholm geboren, ist aber österreichischer Staatsbürger. Er studierte in Salzburg und Den Haag. In München legte er die Staatliche Musikreifeprüfung ab. Seit 1997 ist Matthias Bantay Solocellist in der Erzgebirgischen Philharmonie Aue.

Hartwig Schreiber (li.) ist in Wittingen geboren. Er studierte in Hannover und Graz. Seine erste Anstellung erhielt er 1991 in Eisleben. 1996 wurde Hartwig Schreiber bei der Erzgebirgischen Philharmonie Aue engagiert und ist stellvertretender Solocellist.

Im Gespräch mit den Musikern kam ihre Liebe zum Violoncello klar zum Ausdruck. Das Cello sei nach der Violine das wichtigste Streichinstrument im Orchester, kommt es doch durch seinen schönen warmen und weichen Klang der menschlichen Stimme am nächsten.

Renatte Amoneit berichtete, dass das Cellospielen eine Familientradition ist, schon ihr Vater war Solocellist an der Oper. Für sie ist ihr Beruf ein absoluter Traumjob. Matthias Bantay und Hartwig Schreiber sind neben ihrer Tätigkeit im Orchester auch pädagogisch an der Kreismusikschule des Erzgebirgskreises tätig. Das Interesse Violoncello zu erlernen ist bei den Kindern groß. Es gibt sogar Wartelisten in der Musikschule. Ab dem 5. Lebensjahr ist es möglich, auf einem 1/16 Cello die Grundlagen zu erlernen.

Alle drei Musiker fühlen sich nach anfänglichen Eingewöhnungsproblemen mittlerweile sehr wohl im Erzgebirge und wünschen sich natürlich ein immer größer werdendes treues und begeistertes Publikum.

Die Erzgebirgische Philharmonie Aue und ihre Zuhörer können sich glücklich schätzen, drei so hervorragend ausgebildete Cellisten bzw. Solocellisten in ihrem Klangkörper zu haben.

Die Cellogruppe

Im Zauber der Jahreszeiten

Frühling soll mit süßen Blicken

Frühling soll mit süßen Blicken
Mich entzücken und berücken,
Sommer mich mit Frucht und Myrthen
Reich bewirten, froh umgürten.

Herbst, du sollst mich Haushalt lehren,
Zu entbehren, zu begehren,
Und du Winter lehr mich sterben,
Mich verderben, Frühling erben. *Brentano, Clemens*

Mit ihrem Werden und Vergehen, dem Wachsen und Reifen, der Vergänglichkeit und Erneuerung prägen die Jahreszeiten unseren Lebensrhythmus, sind Sinnbild für unser eigenes Werden, Reifen und Vergehen. Aber vor allem durch ihren regelmäßigen Wechsel dürfen wir Menschen stets neu darüber staunen, welche Wunder, welche Schönheit und welche Schöpfungsideen in jeder Jahreszeit zum Ausdruck kommen.

Könnte uns das Wiedererwachen der Natur, das Sprießen der ersten Frühjahrsblüher durch die Schneedecke, der ersten Gesang der Amsel oder der erste Schmetterling nach langer Kälte so erfreuen, wenn nicht vorher der Winter die Natur in Frost und stillem Ausharren gehalten hätte?

Und so hat jede Jahreszeit ihren Sinn und ihren Reiz, der neben unserem Lebensrhythmus auch unsere Seele, unsere Gefühle bis ins Tiefste bewegt.

So haben sich natürlich auch zahlreiche Künstler oft mit diesem Thema beschäftigt, seien es nun der zitierte Clemens Brentano oder Johann Wolfgang von Goethe und viele andere Dichter, Maler und Musiker.

Antonio Vivaldis Komposition „Die Jahreszeiten“ ist das wohl bekannteste und inspirierendste musikalische Werk zu diesem Thema. Jeder Jahreszeit hat er ein eigenes kleines Konzert gewidmet, musiziert von einem Streichorchester und der Solovioline, dem Instrument, auf dem Vivaldi mit seiner eigenen Erfahrung und Liebe zahlreiche Spielarten und Ausdrucksweisen zum musikalischen Erleben der Natur darstellen konnte.

Die von ihm selbst unterlegten Texte machen die Musik besonders für den Laien nicht nur verständlicher und anschaulicher, sie inspirierten auch Erzähler, neue Märchen und Geschichten für Kinder dafür zu schreiben, um auch den jungen Zuhörern diese wunderschöne Musik spannend nahe zu bringen.

So gibt es eine bezaubernde Geschichte von der Prinzessin Erde, die sich unter den Prinzen der Jahreszeiten einen Bräutigam aussuchen darf und deswegen mit ihnen jeweils einen Tag verbringt.

Das hat die Leiterin der Grundschule Auerhammer Aue und ihre Musiklehrerinnen so begeistert, dass sie dieses Werk mit ihren Kindern in einem gemeinsamen Projektkonzert mit der Erzgebirgischen Philharmonie Aue gestalten und aufführen möchten. Und damit die Schüler dieser Schule eine Menge über die Jahreszeiten erfahren, steht das gesamte Schuljahr unter dem fachübergreifenden Thema:

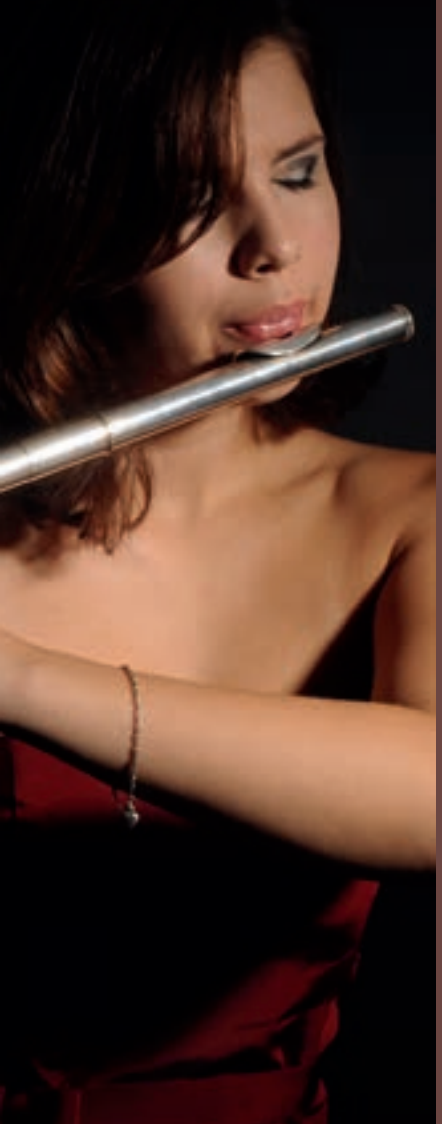
„Im Zauber der Jahreszeiten“

Außerdem lernen die Kinder auch die Instrumente eines Orchesters kennen, die Musiker und sogar den Generalmusikdirektor Naoshi Takahashi, der zum Vorlesetag den Kindern Geschichten zum Jahreszeitenwechsel in seinem Heimatland Japan vorlas.

Das Projektkonzert wird zum Schuljahresende, am 10. Juli 2013, 16.00 Uhr im Kulturhaus Aue aufgeführt und im Anschluss findet unser zweites Philharmonisches Kinderfest vor dem Kulturhaus statt.

Und wer das Märchen mit Vivaldis Musik schon vorher einmal kennen lernen möchte, ist herzlich zu unserem

1. Konzert der Konzertreihe „Klassik am Nachmittag“ am 27. Januar 2013, 15.00 Uhr in das Kulturhaus Aue eingeladen. Dabei wird auch an die jungen Familien gedacht, denn ab dieser Spielzeit gibt es für diese Konzertreihe Kinderbetreuung ab 3 Jahre.



Probespiel

Wenn in einem Orchester Planstellen neu besetzt werden müssen, erfolgt dies über ein so genanntes Probespiel. Die vakante Stelle wird in der Zeitschrift „Das Orchester“ annonciert.

Dabei sind bestimmte Angaben notwendig, wie die genaue Bezeichnung z. B. erste oder zweite Violine, Tutti oder mit Verpflichtung zum Solo oder auch zum Zweitinstrument, des Weiteren die Tarifgruppe des Orchesters, die vorzubereitende Konzert- und Orchesterliteratur sowie natürlich der Probespieltermin.

Nach Eingang der Bewerbungen werden diese vom Orchestervorstand und der jeweiligen Stimmgruppe geprüft und die geeignet erscheinenden Musiker eingeladen. Ein solches Vorspiel besteht aus mehreren Runden. Am Anfang steht der Vortrag eines Solokonzertes und in der zweiten und bei Bedarf jeder weiteren Runde werden schwierige Passagen der Orchesterliteratur oder auch ein zweites Konzertstück vorgetragen. Für einen Musiker gibt es kaum eine nervenaufreibendere Situation. Man tritt gegen mehrere Konkurrenten an und muss sich von seinen (hoffentlich bald) neuen Kollegen auf Herz und Nieren prüfen lassen.

Solch ein Probespiel fand am 09. Oktober dieses Jahres im Kulturhaus Aue für eine befristete 50%-Stelle zweite Flöte statt. Insgesamt traten acht Kandidaten an, um sich die Stelle im wahrsten Sinne des Wortes zu erspielen. Da diese Position neben der Querflöte auch die Verpflichtung zur Piccoloflöte einschließt, waren mehrere Stücke für beide Instrumente vorzutragen.

Bei der Einstellung von neuen Musikerkollegen haben die Orchestermusiker Entscheidungsrecht und die betreffende Stimmgruppe, hier die Flötengruppe, hat das Veto-Recht, denn sie müssen in erster Linie musikalisch und kollegial miteinander harmonieren. Das ist für ein gemeinsames gutes Musizieren, nicht nur nach Noten, sondern mit Herz und Seele unbedingt notwendig.

In diesem speziellen Fall, bei einer zweiten Bläserstelle, aber auch bei einer Tutti-Violinenstelle sind nicht alle Kollegen verpflichtet am Probespiel teilzunehmen. Hier war das Erscheinen der Bläser Pflicht, das der Streicher freiwillig. Wem aber das Miteinander im Orchester am Herzen liegt, der kommt trotzdem, denn je mehr Musiker zuhören, desto objektiver wird die Entscheidung.

Die Kollegen der Philharmonie nahmen dieses Mal im Parkett des Großen Saales Platz, um zuzuhören.

In der ersten Runde musizieren die Kandidaten hinter dem nur leicht geöffneten Bühnenvorhang, ohne gesehen oder vorgestellt zu werden. Das ist wichtig, um keine optische Beeinflussung des Urteils zu riskieren. Nachdem alle Bewerber ihre Chance erhalten hatten, erfolgte eine Pause, um ein erstes Urteil zu fällen. Danach versammelten sich alle Musiker wieder im Saal. Vier Kandidaten hatten es in die zweite Runde geschafft. Sie durften jetzt vor dem Vorhang jeweils noch einmal vier Orchesterpassagen vortragen, zwei auf der Querflöte, zwei auf der Piccoloflöte.

Nach etwa zwei Stunden zeichnete sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen zweier Flötisten ab, welches auf Grund des Votums der Flötengruppe zugunsten eines jungen, französischen Flötisten ausfiel, den wir gemeinsam mit seinen neuen Kollegen in der nächsten Ausgabe des „Kontrapunkt“ vorstellen werden.

Doch vorerst gratulieren wir ihm herzlich und wünschen ihm Erfolg bei seiner neuen Aufgabe sowie gute musikalische Erlebnisse im Erzgebirge.

Verabschiedung von Mitglied
KMD Christoph Zimmermann

Nach acht Jahren aktiver Mitarbeit im Vorstand des Vereins „Freunde und Förderer der erzgebirgischen Philharmonie Aue“ e. V. ist Herr Christoph Zimmermann auf der letzten Mitgliederversammlung des Vereins am 14. September 2012 verabschiedet worden.

Im Jahre 2004, dem Gründungsjahr des Fördervereins, wurde ein Kirchenmusiker gesucht, der die Arbeit eines solchen Freundeskreises unterstützen und prägen würde. Ein Orchestermusiker sprach damals Herrn Zimmermann an, der als Kirchenmusikdirektor in Schwarzenberg bekannt war. Herr Zimmermann willigte sofort ein und nahm das Angebot gerne an. Er hatte als Kind beeindruckende Symphoniekonzerte erlebt und wollte, dass diese in unserer Region bestehen bleiben. Hieraus entstand seine Motivation, den Förderverein zu unterstützen. Dazu kam, dass er die Erzgebirgische Philharmonie Aue in den kirchenmusikalischen Bereich mit einbinden wollte.

Mit seiner aufgeschlossenen, sympathischen Art war Christoph Zimmermann ein sehr beliebtes Mitglied im „Verein der Freunde und Förderer der Philharmonie Aue“ e. V. Viele Erfolge der Zusammenarbeit beruhen auf seiner Weitsicht, seinen kreativen Ideen und seiner ständigen Bereitschaft, den Verein aktiv zu unterstützen. Eine hervorzuhebende Leistung war seine Mithilfe bei der finanzielle Absicherung der Festschrift „120 Jahre Erzgebirgische Philharmonie Aue“. Durch diesen, wenn auch indirekten Einsatz, wurde vom Kulturraum Erzgebirge dieses Projekt gefördert und dadurch realisiert.

Zum 01. Oktober diesen Jahres hat Christoph Zimmermann nach fast 12 Jahren als Kirchenmusikdirektor Schwarzenberg verlassen und in Erfurt eine Tätigkeit als Fachreferent für Orgeln angenommen. Durch diesen Ortswechsel kann er den Verein leider nicht mehr unterstützen.

Wir wünschen ihm und seiner Familie in seiner neuen Heimat viel Glück, Erfolg und ausreichend Zeit, Werke seiner Lieblingskomponisten Bach, Mendelssohn und Mozart in Erfurt hören zu können.

"Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan."

In vielen Orten Deutschlands erklingt in der Advents- und Weihnachtszeit dieser Text mit der Musik des Weihnachtsoratoriums von Johann Sebastian Bach. Eine Musik, die froh macht und die das Herz für die Weihnachtsbotschaft öffnet.

Das Redaktionsteam des „Kontrapunkt" wünscht Ihnen, dass Sie die Botschaft dieses Wortes und der Musik in Ihrem Herzen tragen und weiterschenken, nicht nur in der Weihnachtszeit, nicht nur an Tagen der Freude, sondern an jedem einzelnen Tag des Jahres 2013.

Kontrapunkt

Impressum/Quellenverzeichnis:

Redaktion:
Roswitha Gläser (Leitung, V.i.S.d.P.), Astrid Tenckhoff, Roseliese Urban, Christian Schubert

Postanschrift/Redaktion:
Roswitha Gläser, Stichwort: KONTRAPUNKT, Robert-Koch-Str. 26, 08280 Aue
Telefon: 0179/9198364 I E-Mail: rosaglaeser@googlemail.com

Quellen:
Titel© Renáta Sedmáková - Fotolia.com | Seite 3 Foto Knobloch | Seite 4 Rosa Gläser | Seite 5 Heike Möckel | Seite 6 Katrin Schneider | Seite 8 © olly - Fotolia.co | Seite 10 © Delphimages - Fotolia.com | Seite 12 © Berchtesgaden - Fotolia.com | Seite 14 Zimmermann privat, Rosa Gläser | 15 © Eva Gruendemann - Fotolia.com | Umschlag hinten © silver-john - Fotolia.com

Druck:
Druckerei und Verlag Mike Rockstroh, Aue

Textbeiträge:
Ein Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen aller Art nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Alle Textbeiträge, die mit Namen und Signum des Autoren gekennzeichnet sind, geben dessen persönliche Meinung wieder. Nicht gekennzeichnete Beiträge wurden durch die Redaktion erstellt bzw. bearbeitet. Irrtümer vorbehalten.

Erzgebirgssparkasse
Wir sind Kultur, wir sind Erzgebirge.